



Obwohl sie durch Bäume und Gerüst noch verdeckt wird, lässt sich schon erkennen, dass die bis vor Kurzem unverputzte Natursteinmauer der St. Andreaskirche (s.r. Bild) nun einen dem Turm angepassten Anstrich bekommen hat. Horst-Arthur Milchreit und Thido Saueressig sind mit dem Ergebnis zufrieden.

FOTOS: HÜSING

Ursprüngliches Aussehen wie in den 1730er Jahren

Sanierung der St. Andreaskirche / Barrierefreier Zugang folgt

VON KIM HÜSING

Betheln – Noch wird die Fassade durch ein Gerüst verdeckt, doch schon jetzt lässt sich erahnen, in welchem Glanz die sanierte Bethelner St. Andreaskirche erstrahlen wird. Lange haben die Kirchenvorstandsmitglieder und Bausachverständigen nach dem richtigen Farbton gesucht, nun wurde einer gefunden, der zum Anstrich des Turmes passt und nur eine kleine Nuance dunkler ist als der ursprüngliche Farbton. Denn die in den 1730er Jahren eingeweihte Kirche aus Natursteinen wurde damals ebenfalls verputzt. „Sie sieht wieder so aus wie in den Ursprüngen“, sagt Architekt Thido Saueressig. Auch die graue Fensterumrahmung, die noch geschaffen wird,

passt in das von der Restaurateurin recherchierte Farbbild.

Seit April 2018 wurde die St. Andreaskirche aufwendig saniert. Im Fokus standen dabei der Dachstuhl des Kirchenschiffes sowie die Balkendecken im Turm. „Das Holz zahlreicher Balken war verfault“, erklärt Thido Saueressig vom Amt für Bau- und Kunstpflege. Zum Teil habe es sich hierbei um sehr alte Schäden durch Leckagen im Dach gehandelt. Befürchtet wurde, dass sich das Dach verformen könnte, wenn nichts unternommen wird. Für rund 500 000 Euro wurden die Arbeiten durchgeführt. Hierzu zählten auch der Anstrich der neuen Fensterrahmen, die Fassade sowie Laufstege, Geländer, Treppengänge und Beleuchtung unter dem Dach, um weitere Kontrollen einfa-

cher zu ermöglichen. Zeitliche Verzögerungen seien der Witterung geschuldet. Sowohl bei Frost als auch bei zu starker Hitze, kann der Putz nicht verarbeitet werden.

„Wir befinden uns in den letzten Zügen für die Gestaltung der Fassade, Anfang August soll das Gerüst abgebaut werden“, informiert Thido Saueressig. Im Anschluss folgen die Arbeiten am Gelände, um einen barrierefreien Zugang zu schaffen. Hieran ist die Kirchengemeinde anteilig an den Kosten beteiligt. Auch die Finanzierung der Schlagglocke hat die Kirchengemeinde getragen.

„Wir können zufrieden sein, alles hat gut geklappt“, sagt der Architekt. Dabei loben er und Horst-Arthur Milchreit vom Kirchenvorstand auch ausdrücklich die

sehr gute Zusammenarbeit mit den Handwerkern, die fast alle aus dem Landkreis Hildesheim, aber alle aus der Region, stammen. „Die Kosten sind im Rahmen geblieben, eine kleine Steigerung von etwa 20 000 Euro wird es durch die längere Gerüstmiete geben“, schätzt Saueressig. Bisher habe es nur positive Rückmeldungen gegeben, ergänzt Milchreit. Eine offizielle Einweihung soll es allerdings erst dann geben, wenn alle Arbeiten abgeschlossen sind.

Als kleinen Zusatz stellt der NABU in Absprache mit dem Kirchenvorstand noch zehn Nistkästen unter dem Dachsim auf, die Mauerseglern eine Brutstätte bieten sollen. „Der Naturschutz wird immer wichtiger“, freut sich Horst-Arthur Milchreit, mit der Kirchengemeinde einen Beitrag leisten zu können.



Tel. 0 50 65.4 18